

das durch ihn eingeführte, grundsätzlich veränderte Verfahren, und deshalb sei sie verpflichtet, ihm die laut Vertrag für diesen Fall vereinbarte Vergütung zu gewähren. Wenn sie das Verfahren, das ihr einen jährlichen Mehrgewinn von 14 000 M bringen könne, nicht ausnutze, so sei dies nicht seine Schuld. Jencs Vorbringen des zweiten Rechtszuges hat das Berufungsgericht ohne Rechtsirrtum dahin gewürdigt, daß die Klägerin in den Besitz der Kenntnis des Verfahrens des Beklagten nicht ohne rechtlichen Grund gelangt sei, und daß, wenn dieser hierfür allein keine Vergütung erhalte, dies darin liege, daß er es unterlassen habe, sich für den Fall des Erlöschen des Vertragsverhältnisses schon hierfür eine Entschädigung auszubedingen. Die Behauptung des ersten Rechtszuges aber hat das Berufungsgericht allerdings nicht ausdrücklich gewürdigt. Soweit indessen damit der Gesichtspunkt der ungerechtfertigten Bereicherung geltend gemacht wird, trifft jene Beurteilung auch hier zu.

Die Revision hat freilich in der mündlichen Verhandlung eine Verletzung des § 320,2 des B. G. B.

insofern nachweisen zu können vermeint, als sie ausführt, es sei nach dem festgestellten Sachverhältnis die bedungene Mindestmenge von 152 kg Naphthionat doch bei der einen Schmelze annähernd, nämlich 145,8 kg erreicht worden. Allein diese Berufung auf § 320,2 versagt, von allem andern abgesehen, schon deshalb, weil gegenüber der ganz scharfen Bestimmung des Vertrages, wonach der Beklagte verpflichtet ist, die als Anzahlung erhaltenen 1000 M sofort zurückzuzahlen, wenn die näher bezeichnete „Garantie“ nicht erreicht wird, die erst dann als erfüllt gelten soll, wenn „drei“ aufeinander folgende Schmelzen die Minimalausbeute von 152 kg ergeben, von einem Verstoß gegen Treu und Glauben nicht die Rede sein kann, die in gänzlicher Verweigerung der Gegenleistung bei verhältnismäßiger Geringfügigkeit des rückständigen Teiles der Leistung liegen könne.

Nach alledem war die Revision des Beklagten zu verwerfen; die Kosten des Rechtsmittels treffen den Beklagten nach § 97,1 der G. P. O.

[K. 1240.]

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Die Weltproduktion von Baumwolle hat nach dem Bericht des Zensusbureaus in Washington i. J. 1908 insgesamt 19 574 000 Ballen von 500 Pfd. (= 226 796 kg) Reingewicht betragen gegenüber 16 512 000 Ballen im vorhergehenden Jahre. Auf die einzelnen Länder hat sie sich folgendermaßen verteilt (in 1000 Ballen): Vereinigte Staaten 13 002 (10 882 i. J. 1907), Britisch-Indien 2914 (2498), Ägypten 1275 (1296), Rußland 846 (620), China 600 (426), Brasilien 425 (370), Peru 57 (55), Mexiko 140 (70), Türkei 80 (80), Persien 50 (50), andere Länder 185 (165). Die vorstehenden Zahlen repräsentieren indessen nur die in den Handel gelangten Mengen und lassen die Hausindustrie, deren Umfang sich nicht berechnen läßt, unberücksichtigt so daß die wirkliche Weltproduktionszahl erheblich höher steht.

D. [K. 1185.]

Verein. Staaten. Über die Produktion von Baumwolle i. J. 1908 ist von dem Zensusbureau ein Sonderbericht (Bull. 100) veröffentlicht worden. Die letztjährige Ernte hat insgesamt 13 587 000 Ballen von 500 Pfd. betragen (11 375 000 Ballen i. J. 1907, 13 595 000 Ballen i. J. 1906 und 13 680 000 Ballen i. J. 1904). In bezug auf den Spinnwert und die Reinheit der Baumwollfaser hat die letztjährige Ernte die Vorjahre weit übertroffen. An der Spitze der Produktion steht Texas mit 3 913 000 Ballen (gegenüber 2 360 000 Ballen i. J. 1907). Darauf folgen Georgia mit 1 980 000 Ballen (1 856 000), Mississippi mit 1 705 555 Ballen (1 504 000) Alabama mit 1 374 000 Ballen (1 331 000), South-Carolina mit 1 195 000 Ballen (1 142 000) und Arkansas mit 1 058 000 Ballen (793 000). In Louisiana, wo die Ernte i. J. 1906 noch 1 013 000 Ballen betragen hatte, ist sie auf 486 000 Ballen gefallen. In den vorstehenden Zahlen sind auch die in den Öl-

mühlen gewonnenen Mengen Fäserchen (linters) miteinbezogen. Die Ernte besteht zumeist in Uplandbaumwolle. Von der letztjährigen Ernte, die ein gesamtes Nettoprodukt von 3 168 000 t (von 2000 Pfund) hatte, entfallen auf Sea-Island-Baumwolle nur 17 800 t. Der Anbau dieser hochwertigen Varietät beschränkt sich auf 17 Counties in Florida, 26 in Georgia und 4 in South Carolina. Der durchschnittliche Preis für 1 Pfund Upland-Baumwolle hat sich im Berichtsjahre auf 9,24 Cts. (gegenüber 11,46 Cts. i. J. 1907), für Sea-Island-Baumwolle aus Florida und Georgia auf 17,92 Cts. (gegenüber 24,27 Cts.) und aus South Carolina auf 23,39 Cts. (gegenüber 35,59 Cts.) gestellt, also erheblich niedriger als im Vorjahr, entsprechend dem allgemeinen Weltmarkt. Auch für die ägyptische Einfuhrbaumwolle wurden durchschnittlich nur 17,25 Cts. (gegenüber 21 Cts.) bezahlt. Die Zahl der in Betrieb befindlichen „ginneries“ ist von 27 592 i. J. 1907 auf 27 598 im Berichtsjahre gestiegen, während sie in den Vorjahren, infolge der auch in diesem Industriezweige herrschenden konsolidierenden Tendenz, regelmäßig gesunken war. Der Gesamtwert der Baumwollernte hat 588 815 000 Doll. betragen gegenüber 613 630 000 Doll. i. J. 1907, was einer Abnahme um 24 815 000 Doll. oder 4% entspricht.

D. [K. 1187.]

Cuba. Über den Handel Cubas mit Deutschland entnehmen wir einem Berichte der Kaiserl. Ministerresidentur in Havana folgende Angaben. Die Entwicklung des deutsch-cubanischen Handels in den Jahren 1902 (Gründungsjahr der Republik Cuba) bis 1908 zeigt folgende Übersicht: Deutschlands Einfuhr nach (Ausfuhr aus) Cuba betrug in 1000 Doll. 1902: 3612 (3967), 1903: 3922 (5370), 1904: 5029 (4032), 1905: 5916 (3905), 1906: 6403 (3671), 1907: 7592 (3212), 1908: 7172 (4711). Die Beteiligung Deutschlands am cubanischen Einfuhrhandel in einigen Warengruppen geht aus nachstehender Übersicht hervor:

	darunter aus Deutschland			
	1906 in Tausend Dollar	1907 in Tausend Dollar	1906 1907	1906 1907
Steine, Erden und Wa- ren daraus	3857	4488	743	718
Metalle u. Metallwaren	8272	8481	940	974
chemische Waren . . .	3826	4836	185	218
Papierwaren	1631	1646	441	376
Instrumente, Maschinen und Apparate	10935	8991	802	663
Fleisch und Fleischkon- serven	8747	10257	6	12
Öle und Getränke . . .	3506	3928	68	79

Die Einfuhr aus Deutschland hat u. a. zugenommen in Glaswaren, Fensterglas, fertigen Eisenwaren, Kupferdraht und Stanniol, in Drogen und metallischen Farben, in kondensierter Milch, Likören und Mineralwasser; die Einfuhr aus Deutschland hat abgenommen u. a. in Zement, Gips, Flaschen, Porzellan und irdenen Waren, doch ist in diesen Waren die Einfuhr überhaupt zurückgegangen.

—l. [K. 1166.]

Mozambique. An dem Außenhandel der portugiesischen Kolonie Mozambique i. J. 1908 war Deutschland beteiligt an der Einfuhr mit rund 10%, an der Ausfuhr dagegen mit etwa 40%. Die Gesamteinfuhr wies i. J. 1908 einen Wert von 524 353 Milreis (rund 2,1 Mill. Mark) auf gegen 735 884 Milreis (rund 3,0 Mill. Mark) i. J. 1907, während die Ausfuhr sich in den genannten Jahren auf 379 748 Milreis (rund 1,48 Mill. Mark) bzw. 328 247 Milreis (rund 1,49 Mill. Mark) stellte. Von den wichtigsten Einfuhrwaren zeigten i. J. 1908 folgende Werte in Milreis (die Mengen sind in Klammern beigefügt): Zucker 10 800 (135 t), Wein 28 000 (2190 hl), Petroleum 6700 (137 t), Papierwaren 5500 (13 t), Glasperlen 6900 (23 t). Von einigen Ausfuhrwaren stellten sich die Werte (und in Klammern die Mengen), wie folgt: Erdnüsse 128 500 (2800 t), Gummi elasticum 33 000 (74 t); Mangoverinde 97 300 (11 300 t), Salz 8550 (2425 t). (Nach einem Berichte des Kaiserl. Konsulates in Mozambique.) —l. [K. 1161.]

Der Außenhandel Ugandas 1907/08 erreichte in der Einfuhr einen Wert von 334 087 (296 212) Pfd. Sterl., in der Ausfuhr von 137 119 (116 001) Pfd. Sterl. Von Einfuhrartikeln seien genannt: Elfenbein 12 010 (11 658), Kautschuk 10 004 (17 556), Spirituosen 7443 (9698), Münzen und Edelmetalle 28 508 Pfd. Sterl.

Die wichtigsten Ausfuhrartikel waren: Kaffee 122 (129), rohe Baumwolle 49 690 (11 411), Häute 10 706 (9682), Elfenbein 21 539, Kautschuk 4603, (9759), Felle 28 215 (35 609). Sf. [K. 1223.]

Italien. Die gesamte Olivenölproduktion, die i. J. 1906/07 wegen der außerordentlichen Schäden, die namentlich in den südlichen Provinzen und in Sizilien durch die Ölfliege entstanden waren, sehr geringe Ergebnisse gezeigt hat, nahm i. J. 1907/08 wieder einen Aufschwung. Die Ausbeute war um 1 743 399 hl höher als im Jahre zuvor, und um 174 138 hl höher als im Durchschnitt der Jahre 1901/05. Es betrug 1907/08: die bebaute Fläche 1 099 615 ha, die Gesamterzeugung 2 856 749 hl, im Durchschnitt der Jahre 1901/05 die bebaute Fläche 1 092 711, die Gesamtproduktion 2 682 611 hl. [K. 1159.]

Serbien. Nach einer Veröffentlichung der Zollabteilung des serbischen Finanzministeriums erreichte die Einfuhr Serbiens i. J. 1908 einen Wert von 75 635 417 (1907: 70 583 327) Dinar. Einige der wichtigsten Warengattungen wiesen bei der Einfuhr folgende Werte in 1000 Dinar auf: Mineralien aller Art, Mineralöle und Erzeugnisse daraus 2454 (1249), zubereitetes tierisches, pflanzliches und mineralisches Wachs, unter Verwendung von Fetten, Ölen oder Wachs hergestellte Waren 700 (687), chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, Farben und Farbwaren, Firnisse, Lacke, Äther usw. 3148 (3998), Kautschuk- und Gutaperchawaren 229 (217), Papier und Waren daraus 2190 (2175), Waren aus Steinen, Erden und anderen mineralischen, sowie aus fossilen Stoffen 950 (706), Glas und Glaswaren 1117 (900), Metalle und Waren daraus 13 916 (10 562), Maschinen, Apparate, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge 9161 (6303). An der Einfuhr hatte Deutschland den zweitgrößten Anteil, nämlich 21 361 (20 320), die erste Stelle nahm Österreich-Ungarn ein mit 32 152 (25 600). (Nach einem Berichte des Kaiserl. Konsulates in Belgrad.) —l. [K. 1164.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Vereinigte Staaten. Die Am. Cyanamide Co., die in Niagara Falls, Neu-York, eine große Fabrik betreibt, ist in Baltimore mit der Errichtung einer Anlage zur Herstellung gewisser Kalkprodukte beschäftigt. Der in dem Cyanamid enthaltene freie Kalk, der bei der Herstellung gemischter Düngemittel unerwünscht ist, soll in Baltimore ausgeschieden und in schwefelsauren Kalk übergeführt werden. Die neue Anlage, deren Kosten auf 35—40 000 Doll. veranschlagt sind, sollte bereits Mitte Juli dem Betrieb übergeben werden. (Nach Chemical Engineer.)

Die Am. Creosoting Works in New-Orleans, La., errichten in East Shreveport eine Anlage zur Behandlung von Holz mit Kreosot. Es sollen täglich 10 000 Eisenbahnschwellen behandelt werden. Man hofft, den Betrieb im August eröffnen zu können. (Nach Chemical Engineer. Das Kreosot kommt zu einem großen Teil aus Deutschland. Der Ref.)

Mexiko. Am Ende des Jahres 1908 waren im mexikanischen Staate Veracruz etwa 1,5 bis 2 Mill. Zapupé pflanzen angebaut, von welchen im Laufe dieses Jahres veraussichtlich 75% zur Fasergewinnung herangezogen werden können. Wenn man auf die Pflanze einen Ertrag von 2,5 Pfund Faser pro Jahr rechnet, so ergibt sich für Veracruz im Jahre 1909 eine Ausbeute von etwa 3—4 Mill. Pfund. Die Gewinnung der Faser nimmt immer größeren Umfang an, die Pflanzungen werden fortgesetzt erweitert. Für unsere deutschen Kolonien würden Versuche in dieser Richtung sehr aussichtsreich sein. (Textilzeitung 40, 277 [1909].)

Massot. [K. 1155.]

Die mexikanischen Spinnfasern Pita. In Mexiko wird eine große Anzahl von Pflanzenfasern als Pita bezeichnet, darunter auch solche, die unter andern Namen, wie Henequen, Sisal, Mague, Zapupe usw. besser bekannt sind. Die bekannteste Pitasorte ist

die aus der Provinz Oaxaca, die der Agave foetida entstammt. Sie ist sehr lang, weiß, geschmeidig und stark und findet Verwendung als Garn für Schuhmacher und Sattler. Ein vorzügliches Pita-material liefern die Blätter einer in Nuevo Leon und Tamaulipas wachsenden Palme Yucca baccolla. Die Blätter werden in mehrere Streifen zerschnitten und zum Verschnüren der Zuckerbrote verwendet. Weitere Faserstoffe liefern die Palma Pita im Staate Coahuila, namentlich als Ersatz für Wolle zu Matratzen, die Palma Pita von Rio Blanco und namentlich für Seilerwaren, die Palma Pita von San Louis Potosi. (Textilzeitung 40, 470 [1909].)

Massot. [K. 1152.]

Columbien. Die Bestätigung der Konsularfakturen über chemische Düngemittel und Hauptbestandteile (Kalkphosphate und -superphosphate, Kaliumchlorid, Kaliumsulfat, Kainit, stickstoffhaltige Düngemittel, wie Natriumnitrat, Ammoniumsulfat, Calciumcyanür erfolgt gebührenfrei. (The Board of Trade Journal.) *Sf.* [K. 1327.]

Brasilianische Eisenerze. Von der brasilianischen Regierung ist für den im nächsten Jahre in Stockholm stattfindenden Internationalen Geologischen Kongreß ein Bericht über gewisse Eisenerzablagerungen in der Republik vorbereitet worden, mit dessen Abfassung ein besonderer Sachverständiger beauftragt worden ist. In dem Staat Minas Geraes ist an 52 Plätzen das Zutagetreten von Eisenerz festgestellt worden, das 60—75% reines Eisen enthält. Neun dieser Plätze von mittlerem Umfang und durchschnittlicher Qualität sind sorgfältig gemessen worden, wobei ihr Gehalt an sehr reichem, zutage oder dicht an der Oberfläche liegendem Erz auf nahezu 1000 Mill. t berechnet worden ist. Der Gehalt aller 52 Ablagerungen an sehr reichem Erz bester Qualität wird auf Grund dieser Berechnung auf nahezu 6000 Mill. t angegeben. (Nach Daily Consular and Trade Reports.) *D.* [K. 1233.]

Chile. Konzessionen wurden erteilt der A.-G. Deutsche Salpeterwerke vorm. Fölsch & Martin, Hamburg, zur Benutzung von Wasserkräften in der Sierra Dorneyko für Bergbau- und Salpeterindustrie; dgl. der A.-G. H. B. Sloman, Salpeterwerke, Hamburg und Tocopilla und der Cia de Minas y Fundiciones Calama in Calama (Prov. Antofagasta) zur Ausnutzung der Wasserkraft des Loaflusses. *Sf.* [K. 1321.]

Australischer Bund. Durch Verordnung vom 15./5. d. J. ist bestimmt, daß die Verwendung eingeführten oder anderen Altmaterials (Eisen oder Stahl) bei der Herstellung von Stahl aus australischem Roheisen der Zahlung der Prämie nicht im Wege stehe, und zwar soll bei Verwendung von Altmaterial angenommen werden, daß die Gewichtsmenge des prämiengerechtigten Stahls um 5% geringer ist als die des eingeschmolzenen Roheisens. —*l.* [K. 1313.]

Vorschriften über den Verkehr mit Explosivstoffen. Der Gouverneur von Queensland hat unterm 25. und 27./2. 1908 Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über den Verkehr mit Explosivstoffen vom 14./12. 1906 erlassen, die ein Verzeichnis der zur Einfuhr zugelassenen Explosivstoffe, ein Verzeichnis der zur Lagerung solcher bestimmten Plätze, sowie Verpackungs- und Beförderungsvorschriften enthalten. Die Bestimmungen sind ver-

öffentlicht in der „Queensland Government Gazette“ vom 29./2. 1908 und werden demnächst im Deutschen Handelsarchiv zum Abdruck gelangen.

Cl. [K. 1297.]

Ägypten. Die Bohrungen nach Petroleum an der südwestlichen Küste des Golfes von Suez behandelt ein Bericht des Kaiserl. Konsulats in Port Said. Das Vorkommen von Petroleum, Bitumen, Schwefel usw. an der südwestlichen Küste des Golfes von Suez ist schon seit langem bekannt. Nachdem früher mehrfach Bohrungen auf Petroleum ohne besonderen Erfolg ausgeführt worden waren, scheint jetzt ein besseres Ergebnis erreicht worden zu sein. Von drei neuen Bohrlöchern, die der Egyptian Oil Trust, Ltd., (ein vor 2 Jahren mit 50000 Pfd. Sterl. Anlagekapital von der ägyptischen Nationalbank gegründetes Syndikat) in Gebel Gemsah in Angriff genommen hat, hat angeblich eines in der Tiefe von 430 m scheinbar ergiebige Petroleumquellen erreicht, welche etwa 300 Barrels täglich in einem Strahle von 60 Fuß Höhe zutage fördern sollen. Geringere Mengen Rohöl wurden bereits in der Bohrtiefe von 100—150 m unter Gips- und Kreideschichten angetroffen. Da die geologische Schichtung und die sonstigen Erscheinungen, wie Gasreichtum, Wasserandrang usw. der beiden noch in Arbeit befindlichen Bohrlöcher mit den Verhältnissen des ersten, fertigen Bohrloches übereinstimmen sollen, darf angenommen werden, daß der Egyptian Oil Trust tatsächlich über ein ausgedehntes ölführendes Grundstück verfügt. Von dem geförderten Rohöl sind 10 Barrels zur Analyse nach London gesandt worden, das Bohrloch ist bis auf weiteres wieder verschlossen. Vielleicht wird die Möglichkeit, nicht nur den bisher ganz auf die Einfuhr angewiesenen Bedarf an Petroleum zu decken, sondern auch einen Ersatz für die hier gleichfalls fehlende Kohle zu finden, angesichts des Mangels an Wasserkräften nicht verfehlt, auch einen industriefördernden Einfluß in Ägypten auszuüben. —*l.* [K. 1213.]

Deutsch-Ostafrika. Vor ungefähr vier Jahren trat Dr. Thomas mit Berichten über drei bemerkenswerte Baumwollvarietäten in Baumform an die Öffentlichkeit und sprach sich besonders über die Vorzüge des Baumwollbaumes gegenüber den Staudenpflanzen aus, ferner über die prozentuale Vermehrung der Lintbaumwolle. Er behauptete auch, daß er die reine Baumwolle der Kidney-Varietät von 26 auf 30% gebracht habe. Diese Pflanze solle sehr widerstandsfähig und zu allen Jahreszeiten besonders ertragsreich sein. Demgegenüber stehen die Erfahrungen, die damit in Indien gemacht worden sind. Die Pflanze ist dort sehr zart und trägt sehr wenig. Nach einem Berichte von R. C. Wood, Director of Agriculture, Madras, ist die von Dr. Thomas erhaltene Saat von geringer Qualität und Keimfähigkeit gewesen, die erzielten Pflanzen waren von großer Verschiedenheit in Wachstum, Beschaffenheit und Qualität. Es wird darauf hingewiesen, daß perennierende Baumwollarten ganz besonders den Schädlingsangriffen ausgesetzt sind. Gerade weil sie perennierend sind, bilden sie naturgemäß einen günstigen Boden für Krankheiten, die von Jahr zu Jahr weitergetragen werden. Im Falle der Ausdehnung der Baumwollkultur ist immer die Gefahr vorhanden, daß ein-

heimische, in der Nähe wachsende Varietäten ebenfalls mit angegriffen werden. Die ganze Struktur der perennierenden Arten bedingt bewaldetes und geschütztes Land. Die spröde und zerbrechliche Beschaffenheit der Pflanzen verbietet von selbst ihren Anbau in offenen, den Winden ausgesetzten Feldern. Dazu kommt, daß die Pflanzen erst im zweiten Jahre eine volle Ernte ergeben, und daß die Möglichkeit eines absoluten Mißserfolges durch klimatische Ursachen von Jahr zu Jahr weitergetragen wird. (Textilzeitung 40, 424 [1909].) Massot. [K. 1151.]

Rumänien. Ein Zusatzvertrag zur Handelskonvention ist mit Österreich abgeschlossen worden, der u. a. folgende Ermäßigungen des rumänischen Zolltarifs vereinbart, und der laut Meistbegünstigung auch für deutsche Erzeugnisse gültig ist.

Aus Nr. 140 Leim 100 kg 20 Lei, Nr. 312 Platten und Ziegel aus Korkabfällen, auch in Verbindung mit anderen Stoffen („Reform“, „Emulgit“) 5 Lei, Nr. 420 Cellulose, ungebleicht, feucht oder trocken 5 Lei, Nr. 421 Cellulose, gebleicht, feucht oder trocken 8 Lei, aus Nr. 426 Porzellanz und Kreidepapier 28 Lei, Nr. 454 Perlen aus Celluloid 240 Lei, Nr. 480a natürliche Mineralwässer 0,10 Lei, Nr. 528 Porzellan, farbig, verziert 30 Lei, Nr. 541 weiße Glasflaschen mit Glaskugelverschluß (Kracherle) 10 Lei. Nr. 558 Eisen in besonderen Formen, gewalzt 5 Lei, Nr. 632 b Kabel und Drahtseile, auch gestrichen verzinkt, verzint, unter 1,5 mm stark 20 Lei, Nr. 778 Kohlensäure, flüssig, netto 15 kg (das Reingewicht wird in der Weise bestimmt, daß 30% des Gesamtgewichts auf die Säure und 70% auf den Behälter gerechnet werden); aus Nr. 779 Weinsteinsäure 16 Lei. [K. 1319.]

Rußland. Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem Handelsminister die蒲daboga be von Schwerspat auf 0,5 Kop. herabgesetzt. —l. [K. 1315.]

Schweden. Über die schwedische Papierindustrie i. J. 1908 berichtet das Kaiserl. Generalkonsulat in Stockholm u. a. folgendes: Der allgemeine Niedergang der Geschäfte machte sich für die schwedische Papierindustrie mit Beginn des Sommers bemerkbar. Viele Papiergroßhändler und große Verbraucher, die während der starken Haussperiode ihre Lager gefüllt hatten, wagten jetzt, da sie ein Fallen der Preise voraussahen, keine neuen Bestellungen zu machen. Zum Herbst besserte sich die Marktlage, doch gingen die Preise einiger Papiersorten herunter. Zeitungspapier hatte am wenigsten unter der Krise zu leiden. Auch hier traten Preischwankungen ein, diese waren jedoch vorübergehend. Am Jahresschlusse waren die Preise gut, und die Fabrikanten hatten Aufträge in ausreichender Menge. — Der Absatz von Kraftpapier warträger, das Bemühen einiger neuer Fabriken, ihre Ware auf den Markt zu bringen, verursachte ein Sinken der Preise. — In höherem Grade scheint Sulfitpapier durch die Krise gelitten zu haben. Die Nachfrage hiernach war allerdings während der ersten Hälfte des Jahres auf dem englischen Markte recht lebhaft, und die dort gezahlten Preise waren verhältnismäßig gut; infolge der Überproduktion von Sulfitmasse wurden aber nicht nur die Preise für diese, sondern auch für das fertige Papier sehr herabgedrückt. — Für Holzpappe war die

Marktlage im verflossenen Jahre gut, ein Sinken der Preise ist nicht zu befürchten, es sei denn durch die Konkurrenz der Fabrikanten untereinander.

—l. [K. 1314.]

Deutschland.

Der Arbeitsmarkt im Monat Juni 1909 wies wenig Veränderung im Vergleiche zum Vormonat auf. Im Kohlenbergbau des Ruhrgebiets war zwar die Förderung und der Absatz etwas größer als im Vormonat, die Gesamtlage jedoch noch nicht befriedigend; Feierschichten waren nach wie vor erforderlich; in Arbeitskräften hielten sich Angebot und Nachfrage annähernd das Gleichgewicht. Die Beschäftigung der Stahl- und Walzwerke war im allgemeinen etwas besser als im Vormonat und zur gleichen Zeit des Vorjahres. In der chemischen Industrie war der Geschäftsgang nach der Mehrzahl der Berichte normal oder befriedigend, auch hier reichten die Arbeitskräfte aus, besonders in den Großstädten zeigte sich oft ein Überangebot.

In der Kalindustrie war der Geschäftsgang normal. Aus der Papierindustrie lauten die Nachrichten auch für den Juni sehr verschieden. Die Fabriken für Druckpapier scheinen gut zu tun zu haben; andere Betriebe waren meist weniger beschäftigt als im Vormonat.

Berichte aus der Zementindustrie betonen, daß im Berichtsmonat ausreichender Absatz vorhanden war, da sich die Bautätigkeit lebhafter entfaltete.

Auch in der Stein- und Tonwarenindustrie ist gegen den Vormonat meist eine Besserung eingetreten.

In der Fürther Spiegelglasindustrie war der Geschäftsgang mittelmäßig, da die Ausfuhr fehlte.

In der Spiritusindustrie war im allgemeinen normal zu tun; ein Hamburger Bericht bezeichnet das Auslandsgeschäft noch als mangelhaft.

In den Brauereien ist die Geschäftslage meist durch die ungünstigen Erwerbsverhältnisse anderer Industrien weiter nachteilig beeinflußt worden. (Nach Reichs-Arbeitsblatt 7, 484—487.)

Wth. [K. 1303.]

Berlin. Zum Börsenhandel sind zugelassen 2 250 000 M Aktien der Portlandzement- und Wasserkalkwerke Mark, Neubekum. Die Verwaltung glaubt, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse in politischer oder wirtschaftlicher Beziehung eintreten, auf ein befriedigendes Ergebnis auch für 1909 rechnen zu dürfen.

Ab 15./8. ist bei Ausnahmetarif Nr. 56 für Düngemittel des Süddeutsch-Österreich-Ungarischen Eisenbahnverbandes im Warenverzeichnis der Abteilung II zwischen Gipsasche und Kalkasche nachzutragen: Kalidungsalz (auch unreines, schwefelsaures Kalium, mit Ausnahme von Kalisalpeter), Kalidünger, auch calciniert, Kalimagnesia, schwefelsaure, unreine, und Kainit.

Sf. [K. 1322.]

Charlottenburg. Die A.-G. für Asphaltierung und Dachbedeckung vorm. Joh. Jeserich, gibt 1,35 Mill. Mark neue Aktien heraus. Mit einem anfänglichen Kapital von 1,4 Mill. Mark ausgestattet, hat die Gesellschaft 1897 und 1899 Erhöhungen von 850 000 und 450 000 M vorgenommen. 1902

wurden noch 1 Mill. Mark Vorzugsaktien ausgegeben. 1908 wurden dann behufs Sanierung die Stammaktien im Verhältnis 2 : 1 zusammengelegt. Über den letzten Jahresabschluß vgl. S. 706.

dn.

Düsseldorf. Die Chemischen Werke Reisholz, A.-G. hatten im abgelaufenen Geschäftsjahr, dem 3. dieser Gesellschaft, wieder ein ungünstiges Resultat. Nach 149,121 (i. V. 41 703) M Abschreibungen ergibt sich abermals ein Verlust, und zwar diesmal von 313 488 (i. V. 130 000) M, wodurch der Verlustvortrag auf 450 000 M steigt, der in der Bilanz durch Belastung des Kapitalkontos getilgt ist.

dn.

Elberfeld. 2,5 Mill. Mark neue Aktien der Verein. Glanzstofffabriken, A.-G., wurden zur Berliner Börse zugelassen. Der Prospekt gibt als Zweck der vorgenommenen Kapitalsverdopplung Verstärkung der Betriebsmittel an. Man wolle sich liquid machen, falls bei weichender Konjunktur Lagerbestände angesammelt werden müßten. Die Gesellschaft betreibt in ihren Fabriken zu Oberbruch (Reg.-Bez. Aachen) und zu Niedermorschweiler bei Mülhausen i. Els. die Herstellung von künstlicher Seide usw. nach eigenen Patenten. Die Patente laufen in den Jahren 1912—1920 ab. Die Patente für Frankreich, Österreich und England sind an eigene Gesellschaften übergegangen, von denen die Firma große Aktienposten besitzt. An Dividenden wurden für die beiden letzten Jahre je 40% verteilt, für 1906 35%, für 1904 und 1905 je 30%. An Reserven wurden Ende 1908 3,25 Mill. Mark verzeichnet.

Gr. [K. 1302.]

Köln. An den Ölmarkten war die Stimmung während der Betriebswoche im großen und ganzen stetig, doch ließen die Umsätze nach Ansicht der Fabrikanten zu wünschen übrig. Von größerem Angebot nimmt man in Kreisen der Fabrikanten im allgemeinen Abstand, um den Markt mit billigen Notierungen nicht unnötigerweise zu beunruhigen.

Leinöl war im Laufe der Woche etwas billiger als zu Beginn der Woche, schloß indes wieder fester und höher. Die Forderungen der Fabrikanten für größere Kontrakte auf diesjährige Lieferung beließen sich am Schluß der Berichtswoche auf etwa 48 M per 100 kg exklusive Barrels ab Fabrik, für die nächstjährigen Termine lauteten die Forderungen 25—50 Pf per 100 kg höher. Die Nachfrage nach Leinöl der verschiedenen Termine war im allgemeinen ruhig. Öl für Speisezwecke wurde aus erster Hand mit 50 bis 51 M zu den gleichen Bedingungen offeriert, aber auch nur zurückhaltend gekauft. Die Aussichten der Leinsaatennten haben sich im Laufe der letzten Wochen etwas gebessert.

Rüböl bietet Käufern nach wie vor nur ganz geringes Interesse. Die Fabrikation wird nur eingeschränkt betrieben, trotzdem aber haben die Fabriken mit der Plazierung ihrer Produktion einige Schwierigkeiten. Die Preise bewegten sich am Schlusse der Woche zwischen 58 bis 59 M inklusive Faß ab Fabrik.

Amerikanisches Terpentinentöl konnte sich bei einiger Nachfrage leicht behaupten. Amerika selbst meldete wiederholt Preiserhöhungen. Nahe Ware notierte 72 bis 73 M inklusive Barrels ab Hamburg.

Cocosöl tendierte stetig bei besserer Nachfrage für nahe Lieferung.

Wachs war entsprechend der Saison im großen und ganzen ruhig und unverändert. Karlsruhe grau 183 bis 186 M per 100 kg unverzollt ab Hamburg.

Talg war bei einiger Nachfrage fest im Preise.

—m. [K. 1326.]

Neugründungen. Chemische Fabrik „Hansa“, Elmshorn; Pfeifer & Langen G. m. b. H., Köln, Zweigniederlassung in Elsen, 5 Mill. Mark, Fortführung der offenen Handelsges. Pfeifer & Langen, Zuckerfabrikation; Gelatinfabrik Oberdorf-Bopfingen; Eagle Oil Co. of Neu-York, G. m. b. H., Hamburg, 865 000 M; Marihat Sumatra Plantagen Co., G. m. b. H., Untermhaus b. Gera, 1 Mill. Mark; Burkheimer & Co., G. m. b. H., schwefligsaures und schwefelsaures Ammonium aus Gas (D. R. P. A.), 300 000 M; Fabrik chemischer Produkte Dr. Otto Jaehne, Niedersachsenwerfen; F. Wulf A.-G., Werl, Brennerei, Preßhefen, 1,2 Mill. Mark; Zellstofffabrik Ragnit A.-G., 30 000 M; Gustav Behm, G. m. b. H., Vertriebsges. f. chemisch-pharmazeutische, bakteriologische, kosmetische u. ähnliche Präparate, Berlin, 99 500 M; E. Kupfer & Co., G. m. b. H., Berlin, Metallindustrie, 0,5 Mill. Mark; Internationale „Wasserstoff“ A.-G. (Verf. Dellwik-Fleischer) 1,25 Mill. Mark; Radeweller Rohpappenfabrik, G. m. b. H., 222 000 M; Reinhold Albrecht, G. m. b. H., Leipzig, vorher Charlottenburg, 65 000 M, Herstellung von ätherischen Ölen und Essenzen.

Kapitalserhöhungen. C. & G. Müller, Speisefettfabrik A.-G. 2,1 (1,5) Mill. Mark.

Erloschen. Rhein.-Nassauische Farbwerke, G. m. b. H., Siegen.

Gr. [K. 1320.]

Dividenden:

	1908	1907
	%	%

Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuter		
Selb	12	18
Cröllwitzer Aktienpapierfabrik in Halle	12	13
Striegauer Porzellansfabrik, A.-G. (geschätzt)	8—9	8

Personal- und Hochschulnachrichten.

Den Nobelpreis von Baku erhielt der Dipl.-Ing. V. F. Herr. Dieser 1905 gestiftete Preis, der etwa 1000 Rubel beträgt, wird alle zwei Jahre verteilt. Bewerber aller Nationen für den nächsten Preis haben ihre Gesuche bis zum 25./2. 1911 an die Kaiserlich russische techn. Gesellschaft in Baku zu richten.

Prof. Dr. K. Auwers, Dir. des chem. Instituts der Universität Greifswald hat den an ihn eingangenen Ruf nach Berlin als Nachfolger E. Buchners abgelehnt.

Die Universität Leipzig ernannte anlässlich ihres Jubiläums zu Ehrendoktoren: den Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes Wirkl. Geh. Rat F. Bumm, die Proff. Sv. Arrhenius - Stockholm, J. Lobe - San Francisco, Dr. Beckmann und Dr. Hantzsch - Leipzig, sowie Dr. Wallach - Göttingen.